

kann, selbst Revolutionsmodelle (bei Ausschließung oder zumindest Minimalisierung physischer Gewalt) zu entwickeln und zu praktizieren.

Ähnliches könnte in bezug auf das Rassenproblem und andere internationale Fragen gesagt werden.

Doch für die Kirche in unseren Breiten gibt es auch Möglichkeiten gesellschaftlichen Engagements. Die Fragen der Demokratisierung in allen Bereichen sind z. B. durchaus Anliegen, die von kirchlichen Aktionsgruppen als Realisation des Kircheseins angesehen werden können. Wie sollte z. B. Kirche an der Hochschule anders bestehen können als in der Solidarisation mit den Forderungen der Studenten und im Schutz der Minderheiten? Es gibt keine unkonkrete Kirche, die in einem Bereich in Distanz zu den jeweiligen Fragen existieren könnte.

Die Chance der Kirche bestünde vor allem auch darin, das *Bewußtsein* ihrer Glieder so zu bilden, daß sie die konkreten (>weltlichen<) Fragen als die ihren erkennen, die sie nicht neben ihrem Kirchesein *auch noch* zu lösen haben, sondern in deren konkreter Lösung, im >weltlichen< (politischen) Engagement, sich ihr Kirchesein realisiert.

Die Glaubwürdigkeit der Kirche kann nur in einer Einheit von Theorie und Praxis, von *Theologie und Politik* gegeben sein (wobei Politik nicht als >Partei politik<, sondern im Sinne einer >politischen Theologie< – z. B. bei J. B. Metz – verstanden sein will).

Helmut Grieb, Fohnsdorf:

In der momentanen Struktur keine. Grundsätzlich: die Aufgabe, der Gesellschaft durch die Art des Zusammenlebens der Christen miteinander die Prophetie der Brüderlichkeit und durch das Verhalten der Christen zu allen anderen Menschen die Prophetie der Solidarität Gottes mit der Welt zu leisten. Damit verbunden wäre eine eminent gesellschaftskritische Funktion der Kirche. Zur gleichen Zeit müßte die Kirche ein Ort der Integration sein, auf dem sich die Menschen guten Willens, unbeschadet ihrer Weltanschauung usw. zu gemeinsamem Gespräch und gemeinsamer Aktion treffen können.

Gruppe Josef Gracher, Graz:

Es geht darum, die Welt zu >vermenschlichen<, sei es durch Engagement an sozialen Problemen oder sei es durch die bewußte Beschäftigung mit dem einzelnen – sprich Seelsorge. Es geht darum, der Welt Gott zu zeigen und sie auf Christus aufmerksam zu machen. All das ist nur möglich, wenn die Kirche keine Angst vor der Zukunft hat, wenn sie sich in ihren Bemühungen nicht auf einzelne Gesellschaftsschichten beschränkt, wenn sie das tut, was Johannes unter >aggiornamento< verstanden hat.